

UNTER DIE HAUT

95

Saison 2013/2014
Sa, 08.02.2014

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
SpVgg Fuerth



Hier und Jetzt 3	Salzburg.....13
Pro Fans Aktuell	RealMadrid.....13
Der Fankongress 2014 in Berlin.....3	Medienecke
What to fight for	Investoreinstieg bei Hertha BSC.....13
Gefahrengebiete.....6	In eigener Sache
Ein Blick auf	Jahreskalender 2014.....14
<u>Hamburg</u> : HSV not for sale!.....8	Unter die Haut Blog.....15
<u>Fürth</u> : Stellungnahme zu den Ereignissen in Bielefeld.....9	
Kurz und Knapp	
Hannover.....12	
Schalke.....12	
Nürnberg.....12	
Duisburg.....13	
Leipzig.....13	

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: JulianM, Ruven, Conny, LukasL,
Krautsalat, MiguelB, TimR, JulianB, DominikP

Layout: Flo, LukasL

Druck: Geier, Maxi

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL

Zur Zeit
leider nicht
verfügbar.

Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Endlich wieder Betze!

Punkte geholt werden, basta!

Nach einer schier nicht enden wollenden Winterpause steht nun endlich wieder Fußball auf dem Programm. Da die Rückrunde noch zum Teil in das alte Jahr gerutscht ist, stehen jetzt noch 15 Spiele auf dem Programm, um den Aufstieg in die Tasche zu stecken. Nach dem „Transfer-Krimi“, wie es eine bekannte Lautrer Tageszeitung bezeichnete, rund um den alten Bekannten Srdjan Lakic, wurde dieser mit viel Stolz seitens der Vereinsoffiziellen verpflichtet und vorgestellt. War der Abgang des Srdjan Lakic damals zum VfL Wolfsburg nicht gerade glanzvoll, darf man gespannt sein, ob er ähnlich motiviert wieder Tore schießt. Sind wir mal gespannt, ob Herr Lakic seinen Worten Taten folgen lässt.

Nach über sechs Wochen ohne Fußball muss es doch in jedem einzelnen von uns kribbeln, oder etwa nicht? Heute geht es wieder los! Hüpfen, singen, ausrasten – alles erlaubt! Peitschen wir unsere Farben zum Sieg! Avanti, Betzefans!

Über die Pause hat unsere Redaktion natürlich nicht geschlafen und wir freuen euch eine recht umfangreiche Ausgabe zu präsentieren. Ein ausführlicher Blick über den Tellerrand in die anderen Szenen Deutschlands ist natürlich wieder dabei. Darüber hinaus freuen wir euch den „Unter die Haut“-Blog präsentieren zu dürfen. Klickt euch rein auf <http://www.unter-die-haut.net> und lest mehr dazu im Inneren des Zines.

Ansonsten bestimmte die Transferpolitik des FCK mehr Gerüchte als echte Verpflichtungen – ist ja irgendwie auch normal im Profigeschäft. Wenn die Leistungen stimmen, ist ja auch eigentlich alles andere egal. Also auf geht's: Tor, Sieg, Aufstieg!

Wie ihr sicherlich merkt, gehen wir stramm auf die 100. Ausgabe zu. Schwer zu glauben, aber wahr - 100 Mal UdH! Was wolltet ihr uns schon immer mal sagen? Gratuliert uns, kritisiert uns, aber bitte schreibt uns. In der Jubiläumsausgabe möchten wir natürlich auch unsere Leser zu Wort kommen lassen. Danke! Zu erreichen sind wir über udh@frenetic-youth.de.

Aber zurück zum Thema: Der Ball rollt wieder. Und direkt im ersten Duell geht es gegen den direkten Konkurrenten aus Fürth. Heute hat es die Mannschaft selbst in der Hand, den Abstand auf die direkten Aufstiegsplätze zu verkürzen. Tabellenabwärts wird es ganz schön eng. Somit müssen heute einfach drei

Jetzt aber genug der Worte.
Betze! █

Der Fankongress 2014 in Berlin

„Fanfreundliches Stadionerlebnis: Wie Fans den Fußball wollen“

Am 18. Und 19. Januar 2014 fand der von „Unsere Kurve“ und „ProFans“ veranstaltete Fankongress 2014 statt. 13 Monate nach 12:12 und 24 Monate nach dem letzten Fankongress an gleicher Stelle fanden sich dieses mal knapp 700 teilnehmende Fans aus 80 Vereinen, 40 Referenten und 50 Pressevertreter im Kosmos an der Karl-Marx-Allee

in Berlin ein. „Fanfreundliches Stadionerlebnis: Wie Fans den Fußball wollen“ lautet das Motto. Wie auch schon bei vorherigen Veranstaltungen stand über allem der Leitsatz „In den Farben getrennt, in der Sache vereint.“ Beim Fankongress sitzen sowohl im Plenum, als auch auf der Bühne Menschen nebeneinander, die sich entweder gar

nichts zu sagen haben oder im Stadion teilweise auch Feindschaften pflegen. In Berlin tauschte man sich aus, konnte diskutieren – lebhaft zwar, aber durchaus konstruktiv und vor allem friedlich. Das veröffentlichte DFL-Konzept „Sicheres Stadionerlebnis“ schwebte im Raum – alles drehte sich dieses Mal nur um das Stadionerlebnis in Deutschland.

Nach einer kurzen Einführung durch die Veranstalter und der Begrüßung durch Helmut Spahn (früher Sicherheitsbeauftragter beim DFB, heute Executive Director ICSS) verteilten sich die Fangruppen in fünf verschiedenen Räumen zu den Workshops. Insgesamt gab es fünf Themenstränge in den Workshops zur Auswahl. Diese können wir an dieser Stelle nur sehr kurz beschreiben. Die Inhalte der einzelnen Workshops werden wir aber in der nächsten Zeit für euch auf unserem neuen UdH-Blog aufgreifen.

Der Ausrichter: Der Verein & seine Mitglieder

Der Workshop wurde moderiert von Jochen Grotepaß von der Perspektive FCK. Es ging zunächst um „50+1“ und die Werte im Fußball. Je ein Vertreter eines Vereins und einer der DFL sagten die Teilnahme offiziell ab – letzterer in Verbindung mit einem Gesprächsangebot. DFL-Geschäftsführer Andreas Rettig mischte sich jedoch unter das Publikum und brachte sich sogar aktiv in die lebhafteste Diskussion ein. Darüber hinaus bekräftigte er, dass man daran arbeite, die Schlupflöcher von 50+1 zu beseitigen. Nach der Mittagspause ging es dann um die Mitbestimmung im Fußballverein. Hier drehte sich vieles um Vereinssatzungen. Hier haben viele Vereinsmitglieder dank der Satzung die Möglichkeit, Einfluss auf Verantwortliche oder deren Vorgehen zu nehmen. Beispielhaft wurde hier der von den Mitgliedern initiierte Satzungsausschuss beim FCK genannt.

Der Spielort: Das Stadion als Zuhause

Beim „Heimspiel“ der Fans wurde der Dialog zwischen Offiziellen und Fans behandelt und kam zu dem Ergebnis, dass dieser notwendig sei. Im „Auswärtsspiel“ drehte sich die Diskussion um das gescheiterte St. Pauli-Modell. Aus dieser Erfahrung heraus fordern die Anwesenden, die

Einschränkungen für Gästefans zu beenden und die Freigabe aller Fanutensilien offiziell zu empfehlen.

Was tun, wenn's brennt? Hilfe zur Selbsthilfe

Am Vormittag drehte sich alles rund um das Thema Medienarbeit. Es sei unumgänglich, die öffentlichen Debatten rund um die Fußballfans nicht bloß über sich ergehen zu lassen, sondern aktiv mitzuprägen. Hilfestellung liefert die deutsche Übersetzung des Medienguides der Football Supporters Europe (FSE), welche die Teilnehmer mitnehmen konnten.

Nach der Mittagspause stellte die AG Fananwälte rechtliche Möglichkeiten für Fans vor. Nicht nur das systematisch wirkende Beschneiden von Grundrechten bei Fans, sondern auch das Thema Stadionverbote zwingt Fans zu rechtlichen Auseinandersetzungen, vor denen man sich nicht scheuen sollte. Hier gilt es, nicht locker zu lassen. Der Rechtsweg verbaut manchmal Fußballfans zwar den Spaß am Spiel, er ermöglicht ihn von Fall zu Fall aber auch. Auch die Fanhilfeorganisationen und deren Bedeutung wurden vorgestellt. Hierzu findet ihr demnächst weitere Informationen auf unserem Blog.

Die Mitspieler: Die Bedeutung von Fanarbeit und Fanvertretungen

Im Themenstrang 4 wirkte unsere Gruppe aktiv zum Thema Fanarbeit und Fanprojek mit. Ein Mitglied von Frenetic Youth erklärte, wo die Probleme beim Fanprojekt in Kaiserslautern lagen und wie mehrere Gruppen einen Neustart mit neuen Mitarbeitern erreichten. Es brauchte Zeit und viel individuelle Arbeit vor Ort, um von Seiten der Fanprojekte eine Unterstützung der Fanszene zu erhalten und eine moderierende Funktion einnehmen zu können. Hier forderte man, dass dies dauerhaft möglich sein muss. Hilfreich könnte auch, analog zu der Handhabung in Familien, ein Zeugnisverweigerungsrecht für die Sozialarbeiter sein. So könnte auch ein Gerichtsverfahren die auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit nicht negativ beeinflussen. Bei der kritischen Auseinandersetzung zur Zukunft der Fanvertretung beteiligt sich dann auch der Fanvertreter des 1. FC Kaiserslautern, Sebastian

Scheffler (Perspektive FCK). Auch basierend auf den Erfahrungen in Dresden, Mainz und Gelsenkirchen wurde betont, dass Fankultur kein Konsumgut sei, sondern mitgestaltet werden müsse.

Abseits der DFL: Probleme im Schatten der „Großen“

In den Workshops des fünften Themenstrangs ging es um die Probleme im Schatten der „Großen“. Sehr zum Gefallen der Fans beteiligte sich Andreas Rettig aktiv bei der Frage „Warum sich viele Vereine zwischen Insolvenz und Bedeutungslosigkeit entscheiden müssen“ und schnell wurde den Anwesenden klar, dass hier dringend Reform- und Handlungsbedarf besteht. Nicht einigen konnte man sich allerdings bei der Richtung und dem Ansatz für die notwendigen Reformen.

Im nächsten UdH folgt der zweite Teil unseres Berichts mit den Infos von der Podiumsdiskussion und den Abschlussveranstaltungen.

Nicht viel Neues im Dialog zwischen Fans und Polizei

Am Samstagnachmittag folgte die große Podiumsdiskussion „Fußballfans und Polizei“ im großen Plenum. Im vollen Saal diskutierten Fanvertreter, Wissenschaftler, Fanprojektleiter und der Sicherheitsbeauftragte des DFB angeregt und kontrovers über das zerrüttete Verhältnis zwischen Polizei und aktiven Fans. Auf Seiten vieler Stadiongänger hat das Vorgehen der Polizei jegliches Vertrauen in die Staatsmacht zunichte gemacht. Die Polizei berief sich auf die staatlichen Regeln, denen sie folge und bemängelte die fehlende Dialogbereitschaft der aktiven Fans. Immerhin zeigt sich der Direktor beim Polizeipräsidenten Hans-Ulrich Hauck, zuständig für das Olympiastadion, betroffen über die Behandlung der BVB-Fans rund um das Pokalfinale 2013 von Seiten der Polizei und signalisierte nicht nur die Bereitschaft zum Gespräch, sondern auch diese oder andere Vorkommnisse noch nachzubereiten. Viele Fußballfans nahmen dies zur Kenntnis.

Doch aufgrund der jüngeren Vergangenheit betrachtete man es weiterhin als Notwendigkeit Fanbeauftragte und Fanprojekte als Vermittler zu etablieren, bis ein Dialog wieder möglich sei. Gegen 16:45 Uhr zog sich Bernd Heinen (NASS, Nationaler Ausschuss Sport und Sicherheit) kurz vom Podium zurück. Als Heinen zurückkam hatte gerade Prof. Dr. Thomas Feltes, Kriminologe aus Bochum, das Wort und begrüßte ihn etwas flapsig mit „Schön, dass Sie wieder da sind“ zurück in der Diskussion. Natürlich waren die Lacher im Publikum auf seiner Seite. Doch natürlich konnte und wollte der Polizist das nicht auf sich sitzen lassen und reagierte leicht unkontrolliert und aufgeregt. Er habe telefonieren müssen, weil Fußballfans aus Köln, Dortmund und Schalke sich prügeln, nun ein Anhänger im Koma liege und vermutlich nicht überleben werde. Ein Raunen, gefolgt von unruhigem Gemurmel begann. Jeder, ja nahezu jeder zückte ein Smartphone und wollte der Sache nachgehen. Es dauerte eine gute Viertelstunde, bis das Podium wieder die



nötige Aufmerksamkeit hatte. Dieser Moment war gefühlt der, an dem dieser Fankongress hätte kippen können – aber es ging weiter.

„Wünsche der Veranstaltung gutes Gelingen und: Nazis raus!“

Am Sonntag folgte auf die Begrüßung ein kurzes Eingehen auf die Vorkommnisse in Köln. Man distanzierte sich von einer Gruppe von Fans, an die man nicht mehr herankommt. Wie befürchtet war bereits ein medialer „Shit-storm“ eingetreten.

Von gewalttätigen Hooligans, die den Fankongress in Berlin überschatteten konnte man an diesem Morgen in den Gazetten lesen. Dass diesen friedlichen Fankongress wesentlich mehr aktive Fans gestalteten – davon war leider nirgends die Rede. Auch Andreas Rettig war in seinem Grußwort ganz und gar nicht von den Medien begeistert. Er wünschte sich eine ausführlichere Berichterstattung zum Kongress und über die Organisatoren und beglückwünschte die Fans zu dieser gelungenen Veranstaltung. Er stellte die finanzielle Förderung für Projekte, die sich gegen Rechts engagieren, in Aussicht und beschloss seine Rede mit einer deutlichen Positionierung gegen Nazis.

Die folgende Abschlussdiskussion „Auf den Rängen: Hier bestimmen wir“ war leider relativ flach. Es fehlte an Kontroverse. Man debattierte lange über die Selbstregulierung in den Kurven. Fanforscher Gerd Dembowski beließ es bei Andeutungen, dass die Vorkommnisse in Aachen, Duisburg oder Braunschweig, wenn die Selbstregulierung ad absurdum geführt werde,

nur den Vorgesmack geben für unangenehme Entwicklungen in den nächsten Jahren. Als Fazit bleibt lediglich, dass auch in den Kurven die Selbstregulierung ohne eine Hilfe von außen nicht funktionieren kann.

Nach einer Mittagspause gab es noch eine zusammenfassende Abschlusspräsentation. Hier wurden die Themenstränge präsentiert und mit einer Feststellung beschlossen. Zu diesem Zeitpunkt war das Plenum allerdings schon relativ leer. Möglicherweise wird es wieder zwei Jahre dauern, bis die unterschiedlichen Szenen erneut zum Fankongress zusammenkommen. Bis dahin gilt es, vor Ort und in den übergreifenden Organisationen (Unsere Kurve, Pro Fans oder auch BAFF) an den Gegebenheiten und einem „fanfreundlichen Stadionerlebnis“ zu arbeiten. Wir wollen und dürfen uns das nicht aus der Hand nehmen lassen. Es ist unsere Fankultur und nur wir können dafür sorgen, dass sie uns in unserer Form erhalten bleibt.

Keep on rising – es gibt eine Menge zu tun! █

WHAT TO FIGHT FOR

Gefahrengebiete

Gefahrengebiete sind laut Definition Gebiete, in denen „auf Grund von konkreten Lageerkenntnissen anzunehmen ist, dass in diesem Gebiet Straftaten von erheblicher Bedeutung begangen werden“. In ihnen hat die Polizei das Recht Leute anzuhalten, sie zu befragen, ihre Identität festzustellen, ihre mitgeführten Gegenstände zu inspizieren und Platzverweise zu erteilen, ohne das, wie üblich in der Strafverfolgung, ein Verdacht bestehen muss. Kurz gesagt: Polizisten können willkürlich jeden Mensch einfach so kontrollieren, nur weil er sich in einem bestimmten Bereich der Stadt aufhält.

Vor allem die Hamburger Polizei macht von diesem Recht gerne Gebrauch. So wurde seit 1995 in mehreren Stadtteilen mit variierender Dauer bereits 51 solcher Gefahrengebiete eingerichtet. Drei davon bestehen sogar dauerhaft. Unter dem Titel der „Gefahrenorte“ wurden zwei in St. Pauli und eins in St. Georg eingerichtet. Generell gibt es vier Fallgruppen,

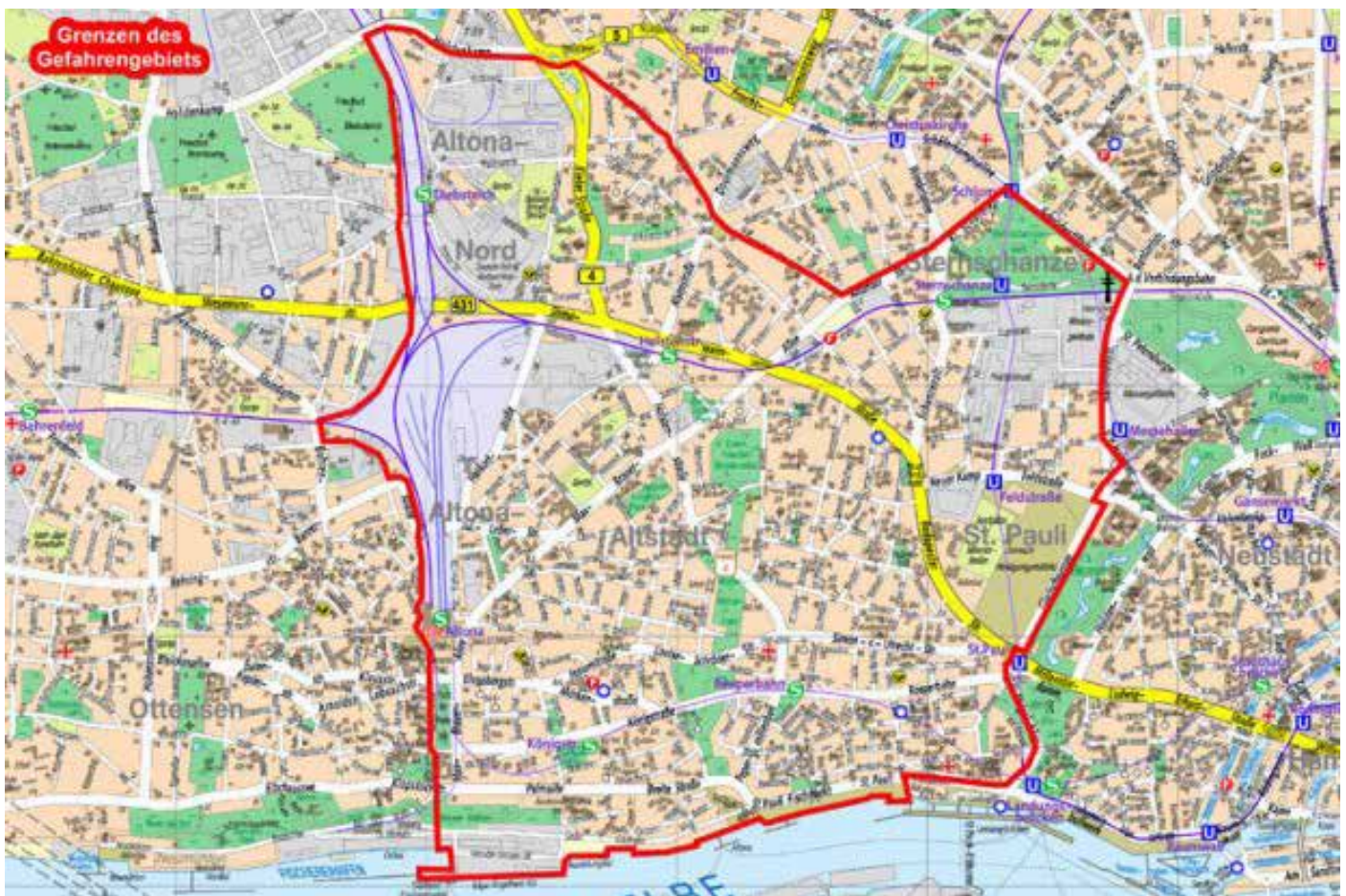
die eine solche Präventivmaßnahme auslösen können: Drogenkriminalität, Jugend- und Gewaltkriminalität, linke Demonstrationen und wer hätte es gedacht, Fußballspiele.

Mediale Aufmerksamkeit bekam das Thema vor allem durch das im Januar eingerichtete und mittlerweile wieder aufgehobene Gefahrengebiet in Teilen von St. Pauli, Altona und der Sternschanze. Zahlreiche Menschen protestierten dagegen und so beteiligten sich beispielsweise rund 300 Personen an einem „Spaziergang durch das Gefahrengebiet“.

Doch von Anfang an: Freitag, den 20. Dezember, sollen mehrere verummte die Polizeiwache in St. Pauli angegriffen haben. Die Polizei vermeldete einen schwer verletzten Polizisten und mehrere demolierte Autos. Die Angreifer konnte man auch Zielsicher benennen: das linke Klientel soll Schuld daran sein. Zwei Tage später sollte dann in Hamburg eine Demonstration für das

Kulturzentrum „Rote Flora“ stattfinden, mehr als 7000 Unterstützer sollen laut verschiedenen Medienberichten vor Ort gewesen sein, die Organisatoren sprechen sogar von 10000. Die Demonstration wurde nicht nur aufgrund der Vorfälle von Freitag umgeleitet. Da die gesamte Innenstadt bereits zum Gefahrengebiet erklärt wurde und Demonstrationen somit verboten waren, wurde sie auch noch recht schnell von den zahlreichen Anwesenden Beamten aufgelöst, da die Demonstranten die Polizisten angegriffen haben sollen. Die Veranstalter dagegen sehen in dem Vorgehen eine bewusste Strategie, die Demonstration zu stoppen und somit die politische Auseinandersetzung innerhalb der Stadt unsichtbar machen zu wollen. Auch Christiane Schneider, Bürgerschaftsfraktion

es unterschiedliche Versionen, auch der vermeintliche Angriff auf die Davidwache soll laut Anwalt Beuth ganz anders verlaufen sein: Aufgrund diverser Augenzeugenberichte und Aussagen seiner Mandanten, bestand nie der Plan, die Polizeiwache zu attackieren. Dementsprechend wurde auch das Revier und auch nicht die Polizisten mit Steinen & Falschen beworfen. Lenders, Vorsitzender der Polizeigewerkschaft, unterstrich die Richtigkeit der Polizeiversion und nannte Beuth einen Lügner, weshalb er nun eine Anzeige wegen Verleumdung und übler Nachrede zu verantworten hat. Auch das Landeskriminalamt veröffentlichte einen Bericht, wonach nur feiernde Fußballfans lautstark an der Wache vorbei gezogen sind, was sich auch mit Augenzeugen unbeteiligter Zeugen deckt, die



der Linken, warf der Polizei eine eskalierende Einsatztaktik vor, erwähnte allerdings auch, dass die Demonstranten nicht gerade zimperlich gegenüber der Polizei waren. Nach Angaben linker Organisationen wurden insgesamt 500 Personen verletzt, 20 davon schwer. Auf der anderen Seite stehen 117 verletzte und 19 festgenommene „Krawallmacher“, wie die Polizei berichtete.

Doch nicht nur vom Tag der Demo gibt

von einem brutalen Polizeiübergriff gegen einen Fan berichten. Mittlerweile hat auch die Polizei ihren Bericht leicht verändert, der Vorfall mit dem schwer verletzten Polizist ereignete sich in einer Straße, die ein paar Hundert Meter von der Polizeiwache entfernt liegt und es ist laut Polizeiangaben sogar unklar ist, ob er überhaupt etwas mit dem „Übergriff“ auf die Davidwache zu tun hat.

Was bleibt also von der ganzen Geschichte? Vor allem die Frage, ob ein Staat, der sich selbst als eine Demokratie ansieht, so einfach Menschenrechte beschneiden sollte und die Überlassung einer solchen Maßnahme einer Institution überlässt, welche nicht nur die Interessen des Staates vertritt, sondern auch durchaus eigene Interessen hat. So kann man diese ganze Maßnahme auch als politisches Kalkül bewerten. Denn die Polizei bekam nämlich zusätzliche Mittel in Höhe von zehn Millionen (!) Euro zur Verfügung gestellt, um eine bessere Bezahlung der Überstunden und bessere Beförderungsmöglichkeiten für Beamte zu realisieren. Außerdem bekamen sie die Zusage für die Besetzung weiterer Stellen. Sieht so ein demokratischer Rechtsstaat aus? Auch die Partei „die Linke“ kritisiert die Gefahrengebiete als nicht tragbar für einen Rechtsstaat und fordert

deren Abschaffung. So führt sie aus, dass sich „mit dem Instrument des Gefahrengebiets die Polizei zu anlasslosen und dabei erheblichen Eingriffen in Persönlichkeitsrechte ermächtigt. Auch ohne Willkürparagrafen kann sie effektiv arbeiten. Zum Schutz der Bürgerrechte in Hamburg kann die Lösung nur sein: Weg mit den Gefahrengebieten!“ Bei einer Beibehaltung der Gefahrengebiete, will die Linke diese wenigstens auf einem Mindeststandard der Rechtsgrundlage sehen. Das heißt, dass nicht die Polizei weiterhin aufgrund von Einschätzungen eine solche Beschneidung von Menschenrechten durchführen kann, sondern das zumindest „eine juristisch saubere Rechtsgrundlage mit klaren Voraussetzungen und Begrenzungen wie Richter- oder Parlamentsvorbehalt geschaffen wird.“

EINBLICK AUF

Hamburg: HSV not for sale!

Dass es beim Hamburger Sportverein sowohl finanziell als auch sportlich schlecht aussieht, entging auch nicht der Vereinsführung und den Investoren. Durch diese Probleme ist eine Diskussion entfacht worden, welche sich mit einer Veränderung der HSV-Struktur auseinandersetzt. Nun sollen Anteile des HSV an verschiedene Investoren verkauft werden und die Profimannschaft in ein Tochterunternehmen ausgegliedert werden. Man verspricht sich damit sowohl sportlich als auch finanziell einen dauerhaften Erfolg.

Aufgrund dieser Ausgangslage entschied sich die Fanszene des HSV eine Kampagne zu starten, die unter dem Motto " HSV not for sale" gegen die Ausgliederung der Profiabteilung und den Einstieg von Investoren beim HSV ankämpft. Die Kampagne beteuert auch, dass sie selbst nicht mit der momentanen Situation des Vereins zufrieden sei und der Anteilverkauf an Investoren keine Lösung des Problems sei. Zweck der Kampagne war es, die Mitglieder dazu zu bewegen, auf der vergangenen Mitgliederversammlung gegen die Ausgliederung zu stimmen, welche bewirkt, dass die Fans und Mitglieder kein Mitspracherecht mehr in ihrem Verein haben. Die Mitgliederversammlung verlief in die falsche

Richtung, da fast 80% der Mitglieder für das Konzept "HSV Plus" stimmten.



Die Kampagne äußerte sich selbstbewusst gegenüber den Wahlergebnissen und ließ in einer Stellungnahme auf der Homepage verlauten, dass die Kampagne nicht eingestellt wird und trotz der Ergebnisse noch weiter gegen die Ausgliederung kämpfen wird.

Fürth: Stellungnahme zu den Ereignissen in Bielefeld:

Für einige Fans aus Fürth hatte die Zweitligapartie am 15. Dezember 2013 in Bielefeld ein Nachspiel. Gegen 16 Uhr kam es auf dem Parkplatz der auswärtigen Fanbusse zu einer Auseinandersetzung mit der Polizei. Beamte hätten nach Polizeiangaben die Personalien einiger Fans feststellen wollen, weil diese Müll aus ihrem Bus geworfen hätten. Da sich die Personen weigerten auszusteigen, versuchten Beamte den Bus zu stürmen. Die Beamten seien mit Gegenständen beworfen worden, Insassen hätten sich verummmt. Gegen 19.30 Uhr wurde der Bus von Beamten zum Polizeipräsidium eskortiert, wo die Personalien der rund 50 Insassen festgestellt wurden. Die Fürther Fangruppen Horidos 1000, Entourage und Stradevia 907 haben uns zu diesem Vorfall eine Stellungnahme zur Verfügung gestellt. Vielen Dank dafür!

Sicht der Dinge darlegen. Bereits vor Anpfiff des Spiels wurden seitens der Polizei gegenüber den wartenden Gästefans vor dem Stadion Aussagen wie „Nach dem Spiel werden wir uns noch sehen“ geäußert. Nachdem unsere Mannschaft sportlich mit 1:4 unter die Räder gekommen war, machte sich die etwa 80 Personen umfassende Gruppe auf den Weg zurück Richtung des Doppeldecker-Busses. Dort angekommen verweilte ein Teil der Busbesatzung noch vor selbigem, um einige Gäste zu verabschieden und etwas frische Luft für die Heimfahrt zu schnappen. Bereits hier wurde von bestimmten Polizisten immer wieder aggressiv reagiert, als beispielsweise mit einem am Boden liegenden Tetrapack Fußball gespielt wurde. Im Allgemeinen war die Situation bereits zu diesem Zeitpunkt von einer Grundaggressivität der eingesetzten Beamten geprägt.



Kurz vor der geplanten Abfahrt des Busses hatten sich einige leere Tetrapacks sowie zwei Müllsäcke auf dem Gehweg und dem angrenzenden Gebüsch gesammelt. Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass es für den gesamten Bereich des Gästeparkplatzes keinerlei Mülltonnen gab, in welche dieser hätte geworfen werden können. Nach einiger Diskussion zog die Polizei plötzlich eine Person aus unseren Reihen heraus und wurde umgehend in eine circa ein Quadratmeter große, transportable Zelle eines

Stellungnahme zu den Vorkommnissen nach dem Auswärtsspiel in Bielefeld

Noch immer geschockt von den Geschehnissen am vergangenen Sonntag nach dem Spiel unserer SpVgg bei Arminia Bielefeld und verärgert über das Ausmaß des Polizeieinsatzes, möchten wir nach gründlichem Zusammentragen der Vorfälle unsere

Polizeiwagens geschafft, wo die Person über zwei Stunden lang ausharren musste. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden durch zwei Beamte, welche sich im vorderen Bereich des Zellenfahrzeugs befanden, die Lichter in der Zelle immer wieder ein und ausgeschaltet, um die Person dementsprechend zu verunsichern und einzuschüchtern. Entgegen der Stellungnahme

der Polizei kam es von unserer Seite nach der Aufforderung den Müll zu beseitigen, nicht zu Fußtritten o.ä. gegen die Beamten. Für uns bestand keinerlei Anlass in dieser Form zu reagieren, da wir bereits vollständig im Bus waren und endlich die Heimreise antreten wollten. Die Darstellung der Bielefelder Polizei verwundert jedoch angesichts der Tatsache, dass ein unverhältnismäßig gewalttätiger Eingriff aufgrund von Mülltüten gerechtfertigt werden muss, nicht.

Währenddessen baute die Polizei ein immer größeres Bedrohungsszenario auf, indem sich entsprechend vor dem Bus postiert wurde und bereits hier mehrere Provokationen gegenüber der Insassen stattfanden. Daraufhin wurde seitens der Polizei die Forderung gestellt, dass alle Mitfahrer den Bus für eine Personalienfeststellung zu verlassen haben. Sollte nicht Folge geleistet werden, würden die Beamten den Bus einer sofortigen Zwangsstürmung unterziehen.

Auf ein umgehendes Angebot unsererseits, alle Personalien gebündelt heraus zu geben, wurde von der Polizei nicht eingegangen. Der Aufforderung, den Bus zu verlassen, wurde daraufhin nicht Folge geleistet, da zu vermuten war, dass die aggressiv auftretenden Polizisten nicht nur alle Personalien feststellen, sondern auch weitere Menschen gezielt aus der Gruppe herausziehen wollten. Aufgrund dessen entschied sich die Polizei mit Helmen, Schutzschildern und Gummiknüppeln sowie einer angelegten Schutzkleidung den Versuch zu wagen, den Bus zunächst an der vorderen Tür zu stürmen, um dabei willkürlich Leute, welche sich lediglich in der Nähe des Türbereichs aufhielten, aus dem Bus zu ziehen. Dabei wurden neben Ohrfeigen auch immer wieder Faustschläge verteilt. Die Polizei schaffte es letztendlich in den Bereich des Fahrers mit drei Beamten durchzudringen. Im Zuge dessen konnte ein Polizist erkannt werden, der durch einen gezielten Faustschlag ins Gesicht die Personalien eines betroffenen Businsassen sprichwörtlich herausprügeln wollte. Aus einem weiteren Versuch, die hintere Tür zu stürmen, resultierten zahlreiche Verletzungen der Businsassen, welche bereits am Tag nach dem Spiel ärztlich attestiert worden sind und uns vorliegen. Im Zuge dieser Vorgehensweise ist es seitens der Polizei immer wieder zu gezielter Gewaltandrohung

und Einschüchterungsversuchen gegenüber den Businsassen gekommen, sodass diese sich weiterhin dazu entschlossen, den Bus nicht zu verlassen. Besonders beängstigend wirkte das demonstrative Schütteln der Pfefferspraydosen, da es bei einem Einsatz in den Bus durch die fehlende Lüftung sicherlich zu starker Atemnot gekommen wäre.

Aufgrund des späteren Eintreffens unseres Fanbeauftragten sowie diverser Pressevertreter zog sich die Polizei im Laufe des Geschehens zeitweise zurück. Im weiteren Verlauf wurde sich nach einem Gespräch zwischen der Anwältin des "Weiß-Grünen Hilfefonds" und der Einsatzleitung der Polizei darauf geeinigt, den Bus nach mittlerweile knapp fünf Stunden Aufenthalt auf dem Gästeparkplatz auf ein beleuchtetes Anwesen auf dem Polizeipräsidium zu fahren, wo alle Insassen sich ausweisen müssten. Im Gegenzug erklärte die Polizei, dass keine weiteren Personen aus der Gruppe herausgezogen würden.

Auf dem Revier angekommen stand nun neben der normalen, den Bus begleiteten Einheit, auch ein Zug der Beweissicherungs- und Festnahmeinheit (BFE) vor diesem und bildete ein Spalier vor selbigem. Einzeln wurde jeder Insasse von jeweils zwei Beamten abgeführt, wobei auch hier stets unverhältnismäßig gehandelt wurde. Auf Bitten, doch nicht beide Arme mit voller Kraft zuzudrücken, bekamen viele Menschen aus unserem Kreis wahlweise Zitate wie "Halt die Fresse!", "Fick dich!" oder "Noch ein falsches Wort und ich prügel die Scheiße aus dir raus" zu hören.

Nachdem jede Person komplett durchsucht und deren Personalien festgestellt worden waren, wurden alle nach und nach in eine Gefangenen-Sammelzelle, welches sich als eine etwas größere Garage im Außenbereich des Präsidiums entpuppte, gebracht, wo die Betroffenen teils stundenlang ohne Getränke und Sitzmöglichkeiten ausharren mussten. In selbiger kam es immer wieder zu direkten Gewaltandrohungen seitens verschiedener Polizisten gegenüber Einzelpersonen, sowie einer kleinen Gruppe, die dort anfangs nur untergebracht war. Personen, die während der Ingewahrsamnahme eine Toilette aufsuchen wollten, wurden von

Polizisten bis zur Toilettentür begleitet, welche auf Anweisung der Beamten nicht abgeschlossen werden durfte. Besonders in Erinnerung blieb jedoch das Auftreten eines Beamten, gegen welchen wir uns rechtliche Schritte vorbehalten. Dieser drohte stets unverhohlen mit Gewalt ("ich prügel euch alle windelweich", "kommt nur nochmal nach Bielefeld, dann erlebt ihr was", "wenn ich dich auf den Videos wieder sehe, bist du dran"), während einige seiner Kollegen wahllos Leute aus der Zelle herauszogen und diese einer Erkennungsdienstlichen Behandlung (ED) unterzogen, was ebenfalls, wie auch das Fotografieren sämtlicher Personen, gegen das zuvor ausgehandelte Vorgehen zwischen Anwältin und Einsatzleitung verstieß. Des Weiteren zog eine Gruppe von zwei BFE-Beamten eine weitere Person heraus und verbrachte sie in eine für uns nicht einsehbare Ecke, wo diese gewürgt und der Kopf gegen die Wand gedrückt wurde. Mit den Worten "Noch so ne Aktion und wir hauen dir aufs Maul" sorgten diese dafür, dass das Angstklima in einem abgesperrten Raum auf einem Polizeirevier hilflos, teils vollkommen verrückten Beamten ausgesetzt zu sein, erheblich anstieg.

Unterdessen wurden die minderjährigen Jugendlichen getrennt von der restlichen Gruppe durchsucht und teils versucht, diese zu einer Aussage zu zwingen. Dabei wurden die Betroffenen zu keiner Zeit über ihre Rechte während der Befragung aufgeklärt und sogar teils durch rassistische Beleidigungen (Zitat eines Beamten: „Du Kanacke“) eingeschüchtert. Des Weiteren kam es zu Einschüchterungsversuchen per Telefon gegenüber den Eltern der Minderjährigen, indem vielfach Lügen über unsere Gruppe verbreitet und im Zuge dessen der Umgang mit „solchen Chaoten“ als höchst schädlich deklariert wurde.

Gegen 23 Uhr (fast 7 Stunden nach Spielende) wurden die Insassen schließlich zurück zu den Bussen geführt, welcher bis nach Fürth von einzelnen Polizeiautos begleitet wurde und dort gegen 5 Uhr ankam.

Rückblickend verurteilen wir die polizeilichen Handlungen als vollkommen unverhältnismäßig und behalten uns rechtliche Schritte gegen eingesetzte Polizisten vor. Zusammenfassend versuchte die Polizei insgesamt drei Mal

gewaltsam in den Bus einzudringen und hielt uns über insgesamt sieben Stunden fest, wobei viele Leute erste gesundheitliche Probleme bekamen, da diese entweder über einen längeren Zeitraum weder etwas zu essen, noch zu trinken hatten und zuvor beim Festhalten derartig unerträgliche Verhältnisse herrschten, dass Wasser von der Decke tropfte und eine kaum auszuhaltende Hitze die Folge war. Anzumerken ist ebenfalls, dass die Polizei zuvor die Getränkekästen gezielt aus dem Bus gestohlen und diese Maßnahme damit gerechtfertigt hatte, dass diese auf Beamte geworfen werden könnten. Auch die beiden Busfahrer wurden von den Einsatzkräften massiv bedroht und durch die Einsatzleitung lange Zeit angehalten, die Lüftung nicht einzuschalten. Erst mit dem Eintreffen des Fankoordinators der Spielvereinigung durfte die Lüftung innerhalb des Busses wieder eingeschalten werden.

Ebenfalls erwähnenswert ist, dass bei vermehrter Anfrage nach der Dienstnummer verschiedener Beamten diese jenen nicht nachkamen, obwohl eine Verpflichtung dahingehend vorliegt. Stattdessen wurde mit Beleidigungen geantwortet. Dies ist ein weiteres Beispiel, wie durch eine fehlende Kennzeichnung der Polizisten eine Intransparenz geschaffen wird, welche die Nachverfolgung einer Straftat im Amt beinahe unmöglich gestaltet.

Doch viel schwerer als alle Vorfälle am Bus wog das Handeln und Auftreten nach dem Verbringen der Businsassen auf das Polizeirevier. Im Schutze der Anonymität wurden Verletzungen billigend in Kauf genommen (Arme zudrücken, Würgen, Kopf gegen die Wand schlagen, Faustschläge auf verschiedene Körperregionen etc.) und so ein sehr großes Angstklima verbreitet, da niemand in der Lage war abzusehen, wie weit seitens der Polizei noch gegangen würde, um uns zu schaden und zu demonstrieren, wer das Gewaltmonopol inne hat. Aus Gesprächen verschiedener Beamter konnte herausgehört werden, dass die sehr aggressive Haltung vieler eingesetzter Polizisten damit zu tun hätte, dass Dresdner Fans eine Woche vorher insgesamt 17 Einsatzkräfte verletzt hatten und niemand als Täter identifiziert werden konnte. Es drängt sich hier der Verdacht auf, dass die Bielefelder Polizei, nachdem sie am vergangenen Spieltag mit den Vorfällen seitens der Dresdner Anhänger vollkommen überfordert gewesen war, bei unserer verhältnismäßig kleinen Gruppe

von etwa 80 Personen versuchte zu zeigen, wie handlungsfähig sie ist. Auch Rachepläne für die verletzten Polizisten können angenommen werden und wurden auch in verschiedenen mitgehörten Gesprächen indirekt zugegeben, wofür auch spricht, dass sich mehrere Beamte darüber freuten, wie sehr sie beim Einsatz am Bus Menschen mit Schlagstöcken und Tritten getroffen hatten. Folglich wurden wir an diesem Tag Opfer eines vollkommen überzogenen und gegen den rechtsstaatlich verankerten

Grundsatz der Verhältnismäßigkeit polizeilichen Handelns verstoßenden Einsatz der Bielefelder Polizei, über dessen Hintergründe wir zwar nur mutmaßen können, welchen wir aber in seiner Vollkommenheit und vor allem wegen seines Anlasses (zwei Mülltüten und einige Tetrapacks auf dem Gehweg) verurteilen.

Horidos 1000, Entourage, Stradevia 907 im Dezember 2013 ■

KURZ UND KNAPP

Hannover: Nach der Pyrotechnik-Aktion der 96-Fans beim Derby im Spiel gegen Braunschweig kritisiert die Fanhilfe Hannover das Vorgehen der Polizei und Staatsanwaltschaft. Hausdurchsuchungen sind nur bei Tätern und Teilnehmern einer Straftat rechtmäßig, allerdings gilt aus dem Urteil des Amtsgerichts Freiburg im

Oktober 2013 das Abbrennen von Pyrotechnik nicht als Straftat nach dem Sprengstoffgesetz, sondern als bloße Ordnungswidrigkeit. Trotzdem klingelte die Polizei an den Haustüren einiger Fans und zog die Hausdurchsuchungen, bei denen unter anderem Laptops und Kleidungsstücke gesichert wurden, durch. ■

Hannover: Aufgrund des Einsatzes von Pyrotechnik in letzter Zeit, hat der Verein Hannover 96 beschlossen, die Dauerkarten für die Stehplatzblöcke N16 und N17 der Nordkurve zu

entwerten. Die Dauerkarteninhaber dieser Blöcke wurden darüber in einem Schreiben informiert. Anstatt freier Platzwahl in diesen Blöcken wird es nun feste Plätze geben. ■

Schalke: Die Ultras GE haben ihren letztjährigen Erlös von 18.000 Euro, welcher unter anderem auf ihrem Stand auf dem regionalen Weihnachtsmarkt und bei einer Tombola zusammengekommen sind (s.#UdH92), an sozial

aktive Gemeinschaften gespendet. Jeweils 2500 Euro gingen an die Arche Noah Gelsenkirchen und das Kinderheim St.Josef. Das Kinderhaus Gelsenkirchen durfte sich über 13000 Euro freuen. ■

Nürnberg: Nach Aussagen des bayrischen Finanzminister Markus Söder soll das Stadion 2017 den Namen Max Morlock Stadion tragen. Mit dem Ausbau des Sponsorings durch die bayrische Lotto Gesellschaft könnte man nach Söders Plan 2017 die Namensrechte übernehmen und das Stadion nach der Clublegende Max Morlock benennen. Allerdings müsste die Stadt Nürnberg mitspielen. Diese müsste für den geplanten Ausbau des Sponsorings mit den Finanzforderungen runtergehen und zudem weitere Werbeflächen für die Lottogesellschaft

anbieten. Der Chef der bayrischen Finanzen und dadurch auch der Chef der bayrischen Lottogesellschaft, möchte mit seinem Plan vor allem den Club Fans eine Freude machen. „Wir stehen bereit. Das wäre für die ganze Bundesliga ein Novum“, spricht Söder. Allerdings ist die Umbenennung 2017 mit dem gewünschten Namen aus der Fanszene noch lange nicht sicher. Der Nürnberger Bürgermeister Ulrich Maly sieht die Finanzierung bei einer Umbenennung recht kritisch. ■

Nürnberg: Die 17 erteilten Stadionverbote für den angeblichen Angriff am 3. Februar 2013 auf mehrere Fürther Fanbusse wurden aufgehoben. Die Busse waren gerade auf dem Heimweg vom Auswärtsspiel in Gelsenkirchen, als sie anschließend an der Raststätte Steigerwald attackiert worden sind. Nachdem

mehrere Betroffene einen Rot-Schwarze Hilfe-Anwalt einschalteten, flatterten auch schon die Aufhebungen der Verbote ein. Die Rot-Schwarze Hilfe ist übrigens eine Gemeinschaft zur Unterstützung von Club Fans, die aufgrund Geschehnisse bei Spielen des 1. FC Nürnberg Probleme mit der Justiz bekommen haben. ■

Duisburg: Während dem Auswärtsspiel am 21.12. in Heidenheim kam es innerhalb der Duisburger Fanszene zu Auseinandersetzungen. Aus der Sicht der Kohorte geriet ein Kohorte Mitglied mit einem Mitglied der Proud Generation Duisburg wegen einem Spruchband zum Fankongress aneinander. Daraufhin wurden mehrere Mitglieder der Kohorte von Personen

attackiert. Die Proud Generation sieht das etwas anders. Sie schildert, dass ein Kohorte Mitglied das Spruchband blockiert, zerrissen und anschließend ein Mitglied der PGDU geschlagen haben soll, weshalb die Sache eskalierte. In Duisburg häufen sich in letzter Zeit die Probleme innerhalb der Fanszene. ■

Leipzig: Der Retortenverein „Red Bull Leipzig“ könnte im Falle eines Aufstiegs möglicherweise keine Lizenz erhalten. Als Grund nennt Andres Rettig (DFL), dass die Mitwirkungsmöglichkeiten für Mitglieder, wie es in Leipzig der Fall ist, nicht

eingeschränkt werden dürfen. Dort müssen Mitglieder von Leipzig einen Jahresbeitrag von 800 € + 100€ Aufnahmegebühr bezahlen. Auch kann ein Antrag ohne Begründung vom Verein abgelehnt werden. ■

Salzburg: Aufgrund des sportlichen Erfolges, will der Verein Austria Salzburg, welcher derzeit den ersten Platz der 3. Österreichischen Regionalliga West belegt, eine neue Tribüne errichten. Das Fanprojekt „Heimat für die Austria“ möchte dies finanziell unterstützen. Angeblich soll die Tribüne, welche für 444 Personen überdachten

Platz bietet 500.000 Euro kosten, das Fanprojekt will dazu 67.000 Euro beisteuern. Der Verein muss diese errichten, da ab dem 2. Jahr in der Zweitklassigkeit in Österreich 1000 überdachte Sitzplätze vorgeschrieben sind. Die Kapazität des Stadions mit neuer Tribüne würde bei 2010 Plätzen liegen. ■

Real Madrid: Nachdem die Firma Microsoft bereits im vergangenen Jahr ein Angebot an Real Madrid abgegeben hat, folgte nun auch der Getränkehersteller Coca Cola, um dem Club eine Summe von rund 80 Millionen Euro pro Saison für das Namensrecht des „Santiago Bernabéu“ anzubieten. Obwohl der Verein das Geld für die Umbaukosten des Stadions, welche sich auf insgesamt 450 Millionen Euro beziehen sollen,

sehr gut gebrauchen könnte, lehnte dieser das Angebot ab, nachdem bekannt wurde, dass das Stadion unter dem Sponsoring durch Coca Cola den Namen „Coca Cola Santiago Bernabéu“ erhalten sollte. Des Weiteren befindet sich Real Madrids Präsident Florentino Perez bereits seit längerer Zeit in Verhandlungen mit Microsoft, eine Vereinbarung gab es bisher allerdings nicht. ■

Investoreinstieg bei Hertha BSC

Zum 31. Januar 2014 ist der Investor Kohlberg Kravis Roberts & Co. (KKR) mit 61,2 Millionen Euro bei der Hertha BSC GmbH & Co. KGaA

eingestiegen. In der offiziellen Pressemitteilung ist von einer strategischen Patenschaft die Rede. Die Patenschaft ist auf sieben Jahre ausgelegt. KKR

erhält durch diese Patenschaft eine Beteiligung von 9,7 Prozent, diese kann auf 33 Prozent erhöht werden.

Diese Patenschaft lässt sich in drei Teile untergliedern:

1.) Aktien: 9,7 Prozent der Aktien der Hertha BSC GmbH & Co. KGaA werden an den Investor verkauft. Dieser zahlt dafür ca. 18 Millionen Euro und wird somit zum Minderheitsaktionär. Der gesamte Clubwert wurde auf 220 Millionen festgelegt.

2.) Eigenkapital: Als eine Art Bonus erhält Hertha BSC ca. 7 Millionen Euro für die Vertragsunterschrift.

3.) Darlehen: KKR „leiht“ der GmbH & Co. KGaA circa 36 Millionen Euro. Dieses Geld muss

am Ende der Patenschaft verzinst zurückgezahlt werden.

Durch diese Patenschaft mit dem US-Investor hofft „die alte Dame“ aus der Schuldenfalle zu kommen. Außerdem bietet der Investor einen geringeren Zinssatz als andere Geldinstitute. Durch den Aktienanteil bekommt KKR auch einen Sitz im Aufsichtsrat. Da die Anteile ausgebaut werden können, ist es auch möglich, dass KKR bald bei wichtigen Entscheidungen ein Vetorecht hätte. Dieses würde ihnen ab 25% der Anteile zustehen.

Zwar wird Hertha durch diesen Deal nicht auf einmal reich, jedoch verschieben sich die Verbindlichkeiten und somit steigt das Eigenkapital. Dies wirkt sich positiv auf das Lizenz-Verfahren der DFL aus und gibt dem Club langfristige Planungssicherheit. █



IN EIGENER SACHE

Jahreskalender 2014

An unserem Infostand findet ihr neben unserem üblichen Sortiment an Aufklebern, Buttons und interessanten Fanzines ab dem heutigen Heimspiel gegen Fürth auch einen schicken Jahreskalender für 2014. Für schlappe 8€ erhaltet ihr einen

DinA3-Terminplaner mit schönen Impressionen im und um das Stadion. Der Gewinn aus dem Kalenderverkauf fließt vollständig in die optische Gestaltung der Westkurve in Form von Fahnen und Choreografien. █

„Unter die Haut“ Blog

Seit nunmehr über fünf Jahren erscheint unser Kurvenflyer zu den Heimspielen des 1. FC Kaiserslautern e.V.. Parallel dazu konnten wir auch zwei Ausgaben des Fanzines „Unter die Haut plus“ herausbringen. Was im Sommer 2008 mit wenigen Seiten, einer geringen Auflage und einer überschaubaren Themenvielfalt begann, hat sich nunmehr zu einem breit aufgestellten Kurvenflyer entwickelt, der zur festen Institution bei den Heimspielen des 1. FC Kaiserslautern e.V. wurde.

Jedoch ist die heimspieltägliche Dosis „Unter die Haut“ klassischerweise schnell aufgebraucht. Länder-, Winter- & Sommerspielpausen erscheinen unendlich. Der interessierte Mensch weiß sich selbstverständlich zu helfen. Allerdings wirkt die ungefilterte und unaufhörliche Informationsflut der modernen Medien erschlagend. Wir möchten nun auch abseits der Spieltage eine Orientierungshilfe bieten und starten mit dem Projekt „Unter die Haut“ Blog eine Plattform, auf der sich Informationen und Texte zu unserer Subkultur finden. Der Blog fungiert nicht als Ersatz, sondern dient als Ergänzung zum klassischen Spieltagsflyer. Er befasst sich mit denjenigen Themen, die unsere Gruppe über ein

bestimmtes Maß hinaus bewegen.

Insbesondere durch die neue Rubrik „Weitblick“ möchten wir zusätzlich immer häufiger gesellschaftliche und politische Themen aufgreifen, die uns als Ultras tangieren beziehungsweise potenziell betreffen können. Einen weiteren neuen Themenpunkt bietet die Rubrik mit Rezensionen. Hier erfährt Ihr alles über lesenswerte Bücher, Fanzines sowie die ein oder andere interessante DVD. Des Weiteren bieten wir Euch auf dem Blog Erweiterungen zum Spieltagsflyer in Form von weiterführenden Links oder Videos zu aktuellen Ereignissen aus dem Mikrokosmos Ultra an. Schließlich bietet uns der Blog im Gegensatz zur Printausgabe die Möglichkeit, schneller auf aktuelle Themen zu reagieren sowie Links, Videos und Rezensionen verbreiten zu können.

Dieses Medium soll Ultra nicht als bloße Randnotiz des alltäglichen Lebens aufgreifen, sondern als eine Lebensphilosophie darstellen, welche nicht nur am Wochenende im Stadion zum Leben erweckt wird. Begleitet uns auf diesem Weg und besucht den Unter die Haut Blog regelmäßig auf <http://www.unter-die-haut.net!> |

UNTER DIE HAUT BLOG



KEEP ON RISING.